



VII. Aus der Geschichte.

136. Konrad Kurzbold, ein deutscher David.

Nach Wolf Beder.

Graf Konrad Kurzbold von Limburg war König Heinrichs I. Freund und Ottos des Großen Berater. Obwohl klein von Gestalt, besaß er doch hohen Mut und gewaltige Körperkraft.

Einstmals durchbrach ein Löwe den Käfig. Das mächtige Tier peitschte die Luft mit dem Schweife, brüllte, daß Menschen und Tiere erbebten, und zeigte das furchtbare Gebiß. Konrad Kurzbold stand allein bei dem Könige; das Volk war voll Entsetzen geflohen. Schon wollte der Löwe sich zum Sprunge niederbücken. Der König, der waffenlos war, griff hastig nach Konrads Schwert, um mit dem Wüstenfürsten den Kampf zu beginnen. Doch der Graf kam ihm zuvor, sprang auf den Löwen ein und tötete ihn mit behendem Schwertstreiche.

Nach einiger Zeit erschien im Lager des Königs ein Heide von riesiger Größe und Stärke. Schwer war sein Panzer, lang und fest sein Speer, scharf und wuchtig sein Hünenschwert. Wie einst Goliath den Kindern Israels, so sprach dieser Heide dem deutschen Volke und dem Christengotte laut und öffentlich Hohn und forderte die Krieger des Königs zum Kampfe heraus; doch keiner mochte wider ihn streiten. Da trat plötzlich der Graf Konrad Kurzbold von Limburg aus den Reihen seiner Genossen hervor, stellte sich unerschrocken dem gewaltigen Riesen zum Kampfe entgegen und durchbohrte ihn sofort mit einem Lanzenstöße. Mit unendlichem Jubel begrüßten die Kampfesgefährten den heldenmütigen Sieger, und die Kunde von dieser That drang alsbald durch alle deutschen Gauen. Allenthalben pries man den Grafen Konrad von Limburg als einen neuen David und besang ihn als einen Gotteshelden, als ein Wunder seiner Zeit in Volksliedern.